

## Vorwort

Die weltweite Krise vor der Ernte 2022 war ein Test für die Solidität der Schweizer Getreidebranche. Während die Ernte zufriedenstellend war, übten die gestiegenen Produktionskosten Druck auf die finanzielle Situation der Produzenten aus.



**Fritz Glauser,  
Präsident**

Die Märkte für Brotgetreide und Futtermittelrohstoffe reagierten völlig unterschiedlich. Während die Brotgetreidepreise für die Ernte 2022 der schwierigen Situation der Produzenten Rechnung trugen und im Vergleich zu den Preisen von 2021 deutlich anstiegen, war das Futtergetreide von einer Kumulation negativer Faktoren betroffen: massive Billigimporte, mangelhafter Grenzschutz und fehlende Wertschöpfung in der Verarbeitungskette für Rohstoffe mit Schweizer Ursprung.

Wir können es nicht oft genug wiederholen: Wenn die Produktion in der Schweiz zurückgeht, wird der Ausgleich nicht durch den Import von Rohstoffen, sondern von verarbeiteten Produkten erfolgen. Backwaren sind das prominenteste Beispiel, aber die Problematik könnte auch andere Branchen betreffen.

*Der SGPV setzt sich für kostendeckende Produktionsbedingungen in der Schweiz ein!*

Die Rentabilität, die für die Landwirte zentral ist, hängt von der Agrarpolitik, dem Grenzschutz und den Preisen ab, die den Produzenten gezahlt werden. Ihr Verband setzt sich weiterhin dafür ein, dass alle Bedingungen erfüllt werden, um eine Rohstoffproduktion in der Schweiz zu kostendeckenden Preisen zu gewährleisten!

## Inhalt

<b>Der SGPV stellt sich vor .....</b>	<b>3</b>
<b>Der SGPV engagiert sich... ..</b>	<b>4</b>
...in der Politik.....	4
Agrarpolitik .....	4
Absenkpfad .....	5
Produktionskosten und Grenzschutz.....	7
Stellungnahmen und Interventionen.....	8
...auf den Märkten .....	10
Brotgetreide.....	10
Futtergetreide.....	15
Mais .....	19
Ölsaaten .....	20
Weitere Kulturen zur menschlichen Ernährung .....	21
<b>Der SGPV arbeitet zusammen mit... ..</b>	<b>23</b>
...swiss granum.....	23
...dem Verein Schweizer Brot.....	24
...dem Verein Schweizer Rapsöl .....	26
...Agro Marketing Suisse (AMS).....	26
<b>Der SGPV und die Kommunikation .....</b>	<b>27</b>
<b>Statistiken .....</b>	<b>30</b>

## Der SGPV stellt sich vor

Der Schweizerische Getreideproduzentenverband ist die nationale Organisation der Getreide-, Ölsaaten- und Eiweisspflanzenproduzenten. Der SGPV vertritt die Anliegen der Produzenten. Er setzt sich für gute Rahmenbedingungen, eine marktorientierte Produktion sowie die Förderung von Qualität und die Erschliessung neuer Absatzkanäle ein.

### Organigramm des SGPV



### Kontakt

Schweizerischer Getreideproduzentenverband

Belpstrasse 26

CH – 3007 Bern

T +41 31 381 72 03

F +41 31 381 72 04

[info@fspc.ch](mailto:info@fspc.ch)

[www.sgpv.ch](http://www.sgpv.ch)



## Der SGPV engagiert sich...

### ...in der Politik

#### Agrarpolitik

In der Vernehmlassung zum Agrarverordnungspaket 2023 hat sich der SGPV hauptsächlich für vier zentrale Elemente eingesetzt, im Wissen, dass die Entwicklung der Agrarpolitik grösstenteils bereits im Frühjahr 2022 festgelegt wurde:

- Dass die Verpflichtung, 3,5 % der Ackerfläche als Biodiversitätsförderfläche zu reservieren, erst 2025 in Kraft tritt und pragmatisch und den Realitäten der Landwirtschaftsbetriebe entsprechend umgesetzt wird. In den letzten Jahren bereits eingeführte Ökoelemente sollen angerechnet werden
- Für eine verständliche und pragmatische Umsetzung der neuen Vorgaben für die Bodenbedeckung
- Eine Weigerung, die Basisbeiträge und die Beiträge für eine angemessene Bodenbedeckung zu senken
- Für eine realistische Reduzierung der Nährstoffverluste auf 10 % für Stickstoff und 15 % für Phosphor

Die Agrarpolitik wird unter dem Druck ökologischer Kreise immer komplexer und extensiver. Für die Landwirte bedeutet dies einen erhöhten Verwaltungsaufwand, steigende Produktionskosten, sinkende Erträge und eine zunehmend schwankende Produktqualität, was die Risiken bei der Vermarktung erheblich erhöht.

In den nächsten Jahren muss ein neues Gleichgewicht zwischen Produktion und Ökologie hergestellt werden, damit die Produktion von Lebensmitteln Priorität hat, bei den der Landwirtschaft anvertrauten Aufgaben.

## **Absenkepfad**

Die Absenkepfade zur Verringerung der Nährstoffverluste und der Risiken durch Pflanzenschutzmittel nehmen Gestalt an. So wurden bereits zahlreiche verbindliche Massnahmen in die Agrarverordnungen aufgenommen, darunter:

- Das Verbot von Pflanzenschutzmitteln für nicht-professionelle Zwecke
- Die Beschränkung bestimmter Wirkstoffe ab dem 1. Januar 2023
- Die Einführung eines Anteils von 3,5 % Biodiversitätsförderflächen auf Ackerland ab dem 1. Januar 2024.
- Die Verpflichtung, ein automatisches Reinigungssystem für Feldspritzen zu haben, das von der Traktorkabine aus gesteuert wird.
- Die Verpflichtung, sichere Wasch- und Füllplätze für Spritzgeräte zu haben, um punktuelle Verschmutzungen zu vermeiden.
- Die Abschaffung der 10 % Marge für Stickstoff und Phosphor in der Suisse-Bilanz.

Das Bundesamt würde es begrüssen, wenn die Branchen stärker in die Erreichung der Reduktionsziele eingebunden würden, insbesondere durch die Unterzeichnung einer „Zielvereinbarung“, in der auf privater Basis zusätzliche Massnahmen festgelegt werden, die von der Branche zu ergreifen sind.

Gemäss der Analyse des SGPV hat die Getreide- und Ölsaatenproduktion die in den Absenkepfaden festgelegten Ziele bereits grösstenteils erreicht. Darüber hinaus laufen zahlreiche Projekte, um die Umweltauswirkungen der Produktion zu begrenzen, darunter:

- „MaisNet“, um die Stickstoffdüngung bei Mais zu optimieren

- „Nachhaltige Rapsproduktion“, um das Potenzial zur Reduzierung von Pflanzenschutzmitteln beim Rapsanbau zu ermitteln.
- „Wheat Advisor“ zur optimalen Anpassung der Weizensorte und der Stickstoffdüngung an eine bestimmte Parzelle bei gleichzeitiger Optimierung der Qualität (Proteingehalt).

Innerhalb der Branche werden jedoch Diskussionen darüber stattfinden, ob zusätzliche Massnahmen möglich sind und wenn ja, wie die Produzenten für zusätzliche Leistungen entlohnt werden können. Diese möglichen Leistungen müssen unbedingt auf dem Markt durch höhere Preise für die Produzenten abgolten werden. Ein Engagement aller Stufen, auch der Grossverteiler, ist notwendig.

---

*Zusätzliche Massnahmen bedeuten zusätzliche Leistungen und müssen entlohnt werden!*

---



## Produktionskosten und Grenzschutz

Im April 2022 erreichten die Preise für Stickstoffdünger auf den internationalen Märkten ein Rekordhoch und blieben dann bis Ende 2022 auf einem hohen Niveau. Ab Anfang 2023 entspannte sich die Lage und die Preise gingen allmählich zurück, bis sie im April 2023 wieder auf ein fast normales Niveau sanken.

Stickstoffdünger gelten als Massstab für die Produktionskosten in der Landwirtschaft. Auf den internationalen Märkten folgen ihre Preise exakt der gleichen Entwicklung wie die Preise für Kraftstoffe, Energie und landwirtschaftliche Rohstoffe.

Die Preise für Schweizer Getreide folgen nicht den internationalen Preisen, da die Grenzschutzsysteme die Zölle senken, um die Teuerungen auf den Weltmärkten auszugleichen. Das Ziel ist eine Preisstabilität in der Schweiz für die Getreidemärkte.

Der SGPV hat sich dafür eingesetzt, dass die Richtpreise für die Ernte 2022 die Erhöhungen der Produktionskosten, hauptsächlich beim Brotgetreide, weitgehend decken.

Der SGPV beteiligte sich auch an den Überlegungen der Arbeitsgruppe „Grenzschutz“ von swiss granum, die dem Bundesamt für Landwirtschaft Vorschläge unterbreitete, wie die Grenzschutzsysteme reaktionsschneller und marktgerechter gestaltet werden können.

**CHF 5.60/dt**

Tiefster Grenzschutz auf Brotgetreide zwischen April und Juni 2022. Das Maximum von Fr. 23.-/dt wurde wieder im Juli 2023 erreicht.

**415'000 t**

**backfähiges  
Getreide**  
wurde 2022 in der Schweiz produziert.

**86 %**

des jährlichen Bedarfs an Brotgetreide wird in der Schweiz produziert.

**47'000 t**

Brotgetreide wurden 2022 in verarbeiteten Produkten exportiert.  
11.0 Millionen Franken wurden von den Produzenten als Exportstützung bezahlt.

## **Stellungnahmen und Interventionen**

Der SGPV wurde im Berichtsjahr um fünfzehn Stellungnahmen gebeten, insbesondere zu Gesuchen im Veredelungsverkehr, zu Anpassungen der Verordnung zur Agrarpolitik sowie zur Umwelt, zu Verordnungen über das Lebensmittelrecht oder zum Rückzug von Pflanzenschutzmitteln (Wirkstoffe).

Im Hinblick auf die Lebensmittelverordnungen (Stretto IV) waren zwei Punkte für die Getreideproduzenten besonders wichtig: Zum einen die Einführung der Verpflichtung, das Herstellungsland von Brot und Backwaren schriftlich zu deklarieren. Diese Deklarationspflicht, die am 1. Januar 2024 eingeführt werden soll, wird es den Konsumenten ermöglichen, das Herkunftsland von Backwaren zu erfahren, die in Geschäften gekauft, aber auch beispielsweise in Restaurants konsumiert, werden. Diese Transparenz soll die Verbraucher für die Herkunft der Produkte sensibilisieren und eine bessere Positionierung unserer einheimischen Produkte ermöglichen.

Andererseits sahen die im Rahmen der Revision der Lebensmittelverordnungen vorgeschlagenen Änderungen vor, die gesetzlichen Normen für Mutterkorn und Alkaloide in Getreide zu verschärfen. In Gesprächen zwischen der Branche und dem Bund (BVET) wurde eine pragmatische Umsetzung vorbereitet, bei der die chemischen Analysen auf Ebene der Sammelstellen nicht vorgeschrieben würden.

---



## Der SGPV engagiert sich...

### ...auf den Märkten

#### Brotgetreide

##### **Ernte 2022 und Versorgung**

Die Ernte 2022 lag erneut in der Norm, ohne grössere Qualitätsprobleme und gesamtschweizerisch mit relativ guten Erträgen. Die im Rahmen der Branchenorganisation swiss granum durchgeführte Mengenbilanz ergab eine ausgeglichene Situation, wobei das Angebot weitgehend der Nachfrage entsprach.

415'000 Tonnen backfähiges Getreide wurden so produziert und vermarktet. Die Bilanz zeigt einen leichten Überschuss, der es ermöglichte, die Lagerbestände, insbesondere bei Label-Getreide, wieder aufzufüllen.

Um eine regelmässige und ausreichende Versorgung zu gewährleisten, wurden die Tranchen des Importkontingents für das Kalenderjahr 2023 leicht verändert: 20'000 t wurden vom zweiten Halbjahr auf das erste Halbjahr vorgezogen. Somit wurde vor der Ernte 2023 ein (vollständig ausgeschöpftes) Potenzial von 50'000 t zur Verfügung gestellt. Im zweiten Halbjahr 2023 stehen so nur noch 20'000 t für die Einfuhr zur Verfügung.

---

*2022 kann eine positive Bilanz gezogen werden, die Qualität und Erträge der Ernte sind relativ gut!*

---

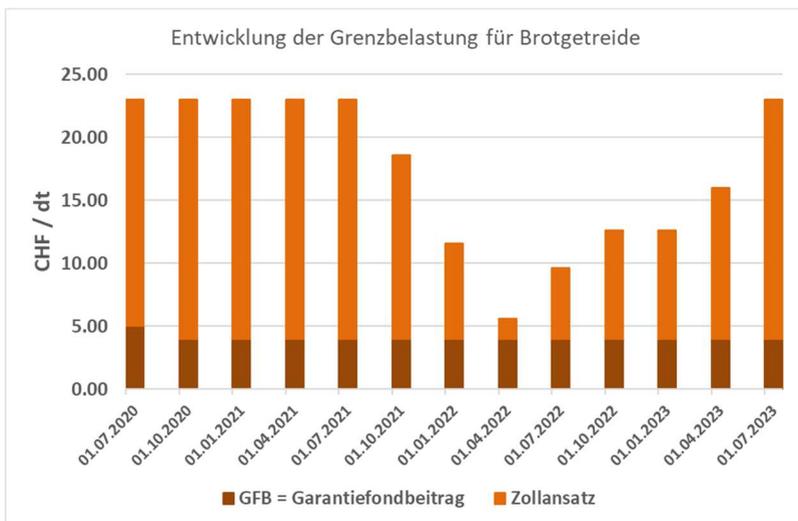
Dank dieser leichten Anpassung konnten die Verarbeiter über die erforderliche Menge und Qualität verfügen und sogar kleine strategische Lager vor der Ernte 2023 anlegen.

## Grenzschutz

Noch nie wurden so schnelle und grosse Schwankungen auf den Agrarrohstoff-Märkten festgestellt.

Bis zum September 2021 (und seit dem 1. Oktober 2013) war der Grenzschutz für Brotgetreide (Zolltarife und Garantiefonds-Beiträge) auf dem Maximum von Fr. 23.-/dt, ein Zeichen für tiefe internationale Preise.

Seit dem 1. Oktober 2021 haben die Zolltarife kontinuierlich abgenommen, und erreichten einen historischen Tiefstand mit Fr. 5.60/dt zwischen dem 1. April und dem 30. Juni 2022.



Seit dem 1. Juli 2022 legt die Agrareinfuhrverordnung (AEV) für die Einfuhr von Brotgetreide einen Referenzpreis von Fr. 53.-/dt für den Durchschnitt der importierten Qualitäten fest. Davor wurde anscheinend nur die Qualität Top vom BLW berücksichtigt. Diese Änderung in der Umsetzung ist positiv, da die durchschnittlichen Einfuhrpreise niedriger sind und der Schutz an der Grenze umso

grösser ist. Zudem wird das Maximum von Fr. 23.-/dt weniger schnell erreicht, was zu einem besseren Grenzschutz für Getreide, aber indirekt auch für Mehl führt. Die Zollbelastung erreichte am 1. Juli 2023 wieder ihren Höchststand, ein Zeichen dafür, dass der Weltmarkt für Getreide wieder auf ein normales Niveau zurückkehrt.

### **Marktentlastungsfonds und Deklassierung der Ernte 2022**

Die Marktentlastung bei Brotgetreide basiert auf zwei Pfeilern: Einerseits der Deklassierung zu Futtergetreide, andererseits der Unterstützung des Exports im Rahmen der Nachfolgelösung Schoggigesetz. Beide Massnahmen werden durch den Marktentlastungsfonds finanziert. Die Produzentenbeiträge für den Marktentlastungsfonds lagen bei Fr. 4.63/dt für die Ernte 2022, um die nötigen finanziellen Mittel bereit zu halten. Der Bund schüttet im Gegenzug einen Betrag von 15.8 Millionen Franken an die Produzenten aus. Diese wurden im Jahr 2022 in Form einer Getreidezulage von Fr. 124.- pro Hektare Brot- und Futtergetreide gezahlt. Angesichts der mengenmässig ausgeglichenen Ernte 2022 war keine Deklassierung durch den SGPV notwendig. Die Beiträge der Produzenten in den Marktentlastungsfonds waren einerseits zur Finanzierung der Exportstützung notwendig (siehe nächstes Kapitel) und andererseits um den Fonds aufzufüllen, der immer noch defizitär ist.

### **Exportstützung**

Die zweite Marktentlastungsmassnahme, die Exportstützung, wurde ab dem 1. Januar 2019 privatisiert. Seither unterstützt der Bund die Exporte von verarbeiteten Produkten auf Getreide-Basis nicht mehr. Die Getreidebranche hat eine privatrechtliche Alternative

zum alten „Schoggigesetz“ entwickelt, welche die gleichen Grundsätze hat.

Für das Kalenderjahr 2022 ist die Bilanz erneut positiv, mit 35'159 Tonnen exportiertem Mehl in Form von Fertigprodukten, was 46'900 Tonnen Brotgetreide entspricht.

Die totalen Kosten der Exportstützung liegen bei 12.4 Millionen Franken oder im Durchschnitt Fr. 35.15/dt Mehl (Fr. 44.35/dt im Durchschnitt im Jahr 2021). Davon wurden rund 11 Millionen Franken durch den SGPV finanziert (15 Millionen im Jahr 2021).

Die Ausgaben wurden 2022 aufgrund des starken Anstiegs der internationalen Preise begrenzt, während die inländischen Preise von einer relativen Stabilität profitierten. Die Preisdifferenz beim Mehl wurde dadurch über mehrere Monate hinweg stark reduziert. Im Frühjahr 2023 stieg die Preisdifferenz wieder auf ein normales Niveau, weshalb die Kosten für Exportstützungen 2023 auf einem höheren Niveau liegen werden.

Es ist erfreulich, dass das System weiterhin funktioniert und dank dem Engagement der gesamten Branche auch nach drei Jahren keine grösseren Probleme aufgetreten sind. Herzlichen Dank Ihnen allen!

Ohne diese Exportstützungen würden fast 50'000 Tonnen Brotgetreide als Überschuss auf dem inländischen Markt landen, was kostspielige Deklassierungen für die Produzenten zur Folge hätte und einen Verlust an Wertschöpfung bedeuten würde. Diese alternative Lösung hat zwar erhebliche Auswirkungen auf die Beiträge der Produzenten, ist aber bis heute die beste Lösung, um die Mengen zu verwalten und in den Genuss der Getreidezulage zu kommen.

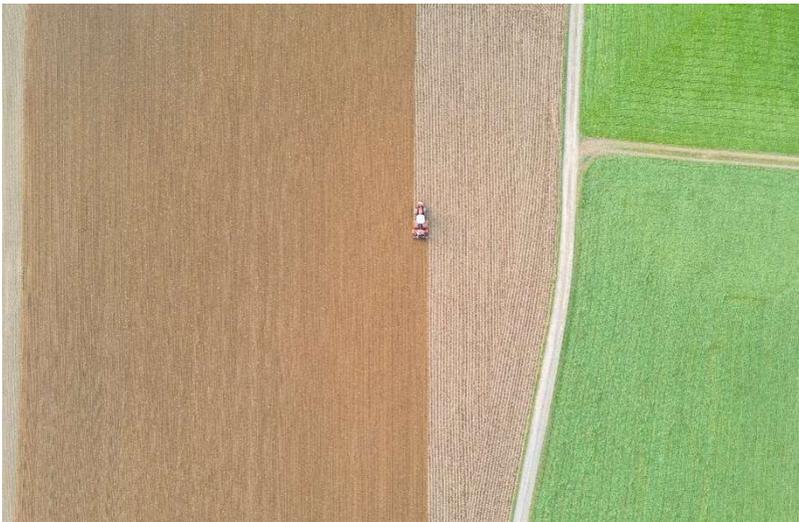
## Richtpreise für die Ernte 2023

Die Richtpreise für das Brotgetreide der Ernte 2023 wurden am 6. Juni 2022 verhandelt. Nach einer detaillierten Analyse der Entwicklung der Produktionskosten sowie der neuen Massnahmen im Zusammenhang mit den Absenkpfeifen (Risiken bei Pflanzenschutzmitteln und Nährstoffverlusten) kamen die Branchenpartner zu dem Schluss, dass stabile Richtpreise von Vorteil sind.

Nach intensiven Diskussionen wurden folgende Richtpreise vereinbart:

- Klasse Top: Fr. 58.50/dt
- Klasse I: Fr. 55.50/dt
- Klasse II: Fr. 53.00/dt

Dieser Kompromiss unterstreicht die Unterstützung der Schweizer Getreideproduktion für die Schweizer Mehl-, Brot- und Backwarenherstellung in einer Situation, wo die Konkurrenz durch den Import von Fertigprodukten besonders gross ist.



## Futtergetreide

### **Ernte 2022**

Wie beim Brotgetreide wurden bei der Ernte 2022 auch beim Futtergetreide durchschnittliche Erträge erzielt. Die produzierte Menge betrug 403'000 Tonnen (ohne natürlich deklassiertes Brotgetreide), 12 % mehr als bei der enttäuschenden Ernte 2021 (360'000 Tonnen).

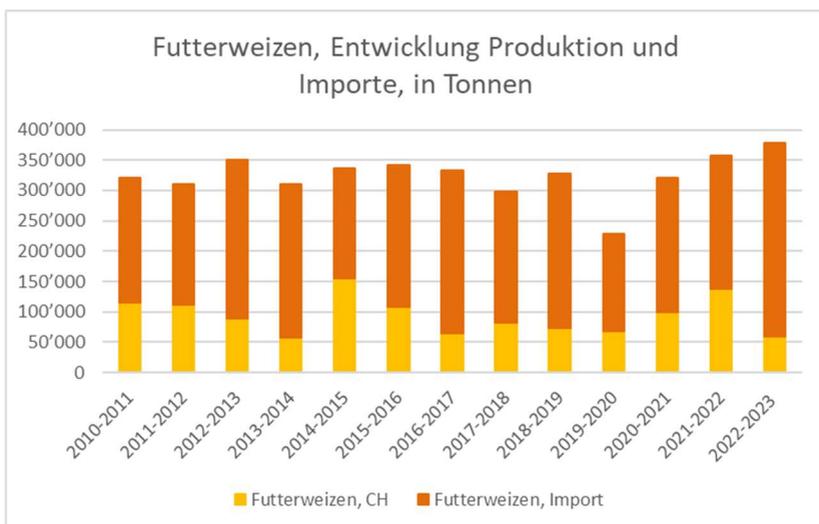
Die geerntete Menge Körnermais 2022 war erneut sehr gering mit 124'000 t, was das Gesamtergebnis beeinflusst.

Da sich der Bedarf an Futtergetreide der Futtermittel-Hersteller auf 950'000 Tonnen beläuft, deckt die einheimische Produktion nur gerade 43% der Versorgung mit Getreide.

### **Grenzschutz**

Der Grenzschutz bei den Futtergetreiden basiert auf dem Schwellenpreissystem. Dieses System hat das Ziel, die Ware das ganze Jahr zu einem bestimmten Preis einzuführen und die Zölle bei Änderungen der internationalen Preise und Wechselkurse monatlich anzupassen. Im Berichtsjahr hat der SGPV beim BLW und in den Medien im Winter und im Frühling mehrmals interveniert, weil die Zölle zu tief waren. Die Importpreise für Gerste, aber vor allem für Futterweizen waren mehrere Monate lang viel zu niedrig, was zu massiven Importen führte, die mit der einheimischen Produktion konkurrierten.

Zwischen Juli 2022 und Juni 2023 erreichten die Futterweizenimporte somit einen absoluten Rekord von 306'000 t, während der durchschnittliche Jahresbedarf (inkl. Inlandproduktion) 310'000 t beträgt.



Diese katastrophale Situation führte zur Gründung der Arbeitsgruppe „Grenzschutz“ innerhalb von swiss granum. Ziel ist es in einem ersten Schritt, Vorschläge für eine Änderung des Systems zur Festlegung der Zölle zu machen, um besser auf internationale Schwankungen reagieren zu können, Preisentwicklungen besser zu antizipieren und näher an der tatsächlichen Preissituation auf dem Markt zu sein.

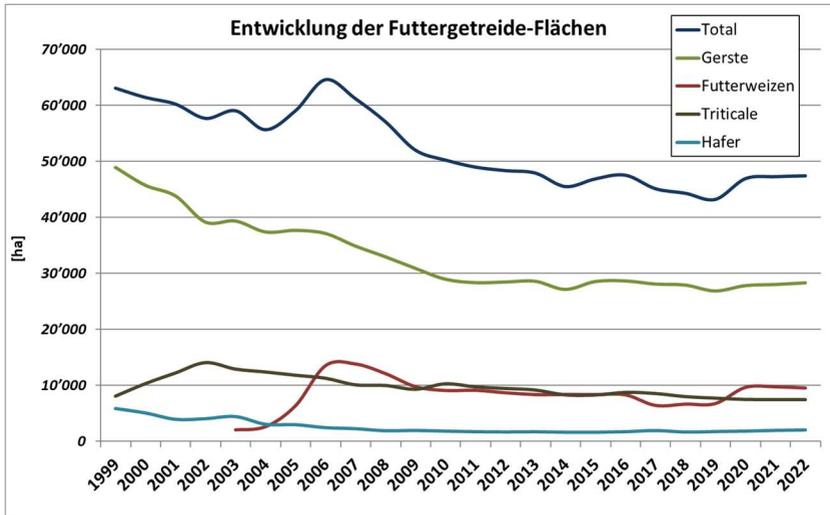
Die massiven Importe von Futterweizen im Getreidejahr 2022-2023 hatten eine direkte Auswirkung auf die den Produzenten gezahlten Preise für Futtergetreide. Es gab auch eine indirekte Folge: Die Importe überstiegen die übliche Nachfrage und es entstanden Lagerbestände. Diese Bestände, die bis zur Ernte 2023 nicht verarbeitet wurden, drücken auf die Preise der kommenden Ernte. Die Auswirkungen werden sich also auf zwei Ernten verlagern und die Rentabilität von Schweizer Futtergetreide weiter verringern.

## Richtpreise

Bei den Richtpreis-Verhandlungen für die Ernte 2023 konnte leider kein Kompromiss innerhalb der Branche gefunden werden. Um die neuen agrarpolitischen Massnahmen im Zusammenhang mit dem Absenkpfad zu kompensieren und unter Berücksichtigung der Entwicklung der Produktionskosten hat der Vorstand des SGPV Mindestpreise von Fr. 44.-/dt für Futterweizen und Fr. 42.-/dt für Futtergerste berechnet.

Diese Forderungen fanden bei den Verhandlungen leider kein Gehör, vor allem aus Angst vor einer Verteuerung der Futtermittel. Die Vermarktung der Ernte 2023 wird daher ohne Richtpreis seitens der Getreidebranche erfolgen! Die Rentabilität von Futtergetreide ist derzeit unzureichend. Sie kann nur durch bessere Preise oder durch die Einführung eines spezifischen Beitrags, der bereits mehrfach gefordert wurde, verbessert werden. Wenn sich die Situation für die Getreideproduzenten nicht günstig entwickelt, werden die Futtergetreideflächen zugunsten anderer Kulturen oder ökologischer Massnahmen weiter zurückgehen, was sich negativ auf die anderen Stufen der Wertschöpfungskette (Sammelstellen, Viehzüchter und Mäster) auswirken wird.





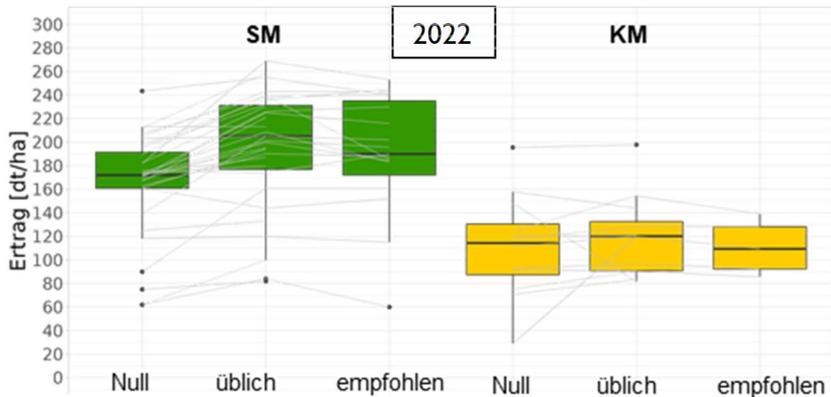
Zwischen 1999 und 2022 haben die Futtergetreideflächen (ohne Körnermais) um mehr als 15'000 ha abgenommen. Dieser Rückgang ist bei Gerste besonders ausgeprägt, deren Anbauflächen sich nun eher aus agronomischen als aus wirtschaftlichen Gründen zu stabilisieren scheinen (Fruchtfolge, Anzahl der Kulturen, frühe Ernte, Eigenverbrauch, lange Bodenbedeckung usw.).

## Mais

Das Projekt MaisNet: „Weiterentwicklung eines nachhaltigen Schweizer Maisanbaus – Fokus Nährstoffeinsatz“ kann dank der finanziellen Unterstützung der Partner im Jahr 2023 in ein drittes Versuchsjahr starten. Nach dem sehr nassen Jahr 2021 und dem sehr trockenen Jahr 2022 ist es äusserst wichtig, dass ein drittes Versuchsjahr zur Datensammlung genutzt werden kann.



Nach der Maisernte 2023 kann mit der finalen Auswertung der Daten begonnen werden, einschliesslich eines Vergleiches über die drei Versuchsjahre. Die Zukunft des Projekts ist aktuell noch offen.



**Abbildung 1:** Im Mittel aller Flächen führte die Düngung zu einem höheren Ertrag – sowohl bei Silomais (SM) als auch bei KM (Körnermais)



**Abbildung 2:** Teilweise war die ungedüngte Fläche (hier hellgrün) klar erkennbar, teilweise aber auch nicht.

Feldrandtafeln mit leicht verständlichen Informationen über Silo- und Körnermais können beim SGPV weiterhin gratis bezogen werden. Diese können entlang von Feld- und Spazierwegen angebracht werden und sollen die breite Bevölkerung über den Maisanbau informieren.

## **Ölsaaten**

### **Ernte 2022**

Die Rapsernte 2022 fiel mit rund 92'000 t sehr erfreulich aus und war deutlich höher als in den letzten Jahren. Dies bei einer Zuteilungsmenge von 100'000 t. Der Raps überstand dank seiner gut entwickelten Wurzeln und dem frühen Erntezeitpunkt die trockene Sommerphase ohne grössere Einbussen bei der Menge oder der Qualität. Die Ernte konnte bei sehr guten Bedingungen stattfinden. Bei den Sonnenblumen wurde mit einer Erntemenge von 13'000 t

die Vertragsmenge von 14'000 t fast erreicht. Bei der Soja ist das Anbaupotenzial von 7'500 t mit einer Ernte von 4'000 t definitiv noch nicht ausgeschöpft.

### **Entwicklung der Zuteilungen**

Die Vertragsmenge für die Ernte 2024 bleibt für den Rapsanbau mit 106'000 t, davon 34'000 t HOLL-Raps, weiterhin auf einem sehr hohen Niveau. Die Zuteilungsmenge bleibt mit 97'000 t erneut leicht darunter.



Die Vertragsmenge für Sonnenblumen für die Ernte 2024 bleibt mit 20'000 t stabil. Sowohl die Nachfrage,

als auch die Anbaubereitschaft sind hoch für diese attraktive und extensiv anbaubare Kultur.

Für Soja wurden Abnahmeverträge von 7'500 t abgeschlossen. Die Zuteilung erfolgte für rund 5'300 t. Da die Aussaat erst im Frühling 2024 erfolgen wird, sind hier, wie auch bei den Sonnenblumen weitere Anmeldungen möglich. Die gesamte zugeteilte Soja wird für die Futtermittelproduktion verwendet.

### **Weitere Kulturen zur menschlichen Ernährung**

Sogenannte Nischenkulturen oder andere Kulturen zur menschlichen Ernährung sind in den Medien stark präsent. In der Schweiz haben bereits diverse Landwirte Erfahrungen mit dem Anbau von Eiweisserbsen, Ackerbohnen, Speisehafer, Linsen, Braugerste, Ki-

chererbsen usw. gemacht. Teilweise werden diese Kulturen auch zu Futterzwecken angebaut. Dabei zeigte sich, dass es zwischen den einzelnen Jahren grosse Unterschiede bei den Erträgen geben kann, was ein nicht zu unterschätzendes Risiko für die Landwirte bedeutet.

Um die Produktion zu fördern und einheitliche Rahmenbedingungen zu schaffen, wurde von swiss granum die Arbeitsgruppe Nischenkulturen ins Leben gerufen, in der Vertreter aller Ebenen (Produktion, Handel, Verarbeitung) ihre Erfahrungen einbringen. So konnten Empfehlungen für Übernahmebedingungen, vor allem im Hinblick auf Feuchtigkeitsgehalt und den Besatz, definiert werden. Es konnte aber auch festgestellt werden, dass es je nach Abnehmer und weiterer Verarbeitung sehr individuelle zusätzliche Restriktionen gibt.

Ein weiterer Diskussionspunkt sind die Preise. Diese müssen nicht nur die Produktionskosten, sondern auch das Anbaurisiko abdecken. Nur so ist der Schritt aus der Nische möglich. Der SGPV hat folgende Produzentenpreise berechnet:

- Speisesoja: Fr. 130.-/dt
- Speisehafer: Fr. 83.-/dt
- Ackerbohnen: Fr. 119.-/dt
- Eiweisserbsen: Fr. 105.-/dt
- 

Von den Verarbeitern fehlen noch Angaben zu ihren Preisvorstellungen. Da diese Produkte derzeit praktisch keinen Grenzschutz haben und dies aufgrund von WTO-Bestimmungen kaum angepasst werden kann, muss der Mehrwert von Schweizer Rohstoffen von den Konsumenten abgegolten werden. Da aus den Rohstoffen oftmals stark verarbeitete Produkte hergestellt werden und die Rohstoffkosten nur einen kleinen Teil der Gesamtkosten ausmachen, sollte aus Sicht des SGPV ein fairer Preis für die Produzenten möglich sein.

## Der SGPV arbeitet zusammen mit...

### ...swiss granum

Der SGPV ist als Produzentenvertretung in der Branchenorganisation *swiss granum* in verschiedenen Organen vertreten.



Zu den wichtigsten Punkten gehören:

- Festlegung der Richtpreise für die Ernte 2023. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Richtpreise für Brotgetreide stabil geblieben. Für das Futtergetreide konnten aufgrund von Differenzen zwischen den Erwartungen der Produzenten und der Mäster keine Richtpreise definiert werden.
- Erstellen einer Mengenbilanz von Brotgetreide der Ernte 2022 und Antrag einer neuen Aufteilung der Importkontingente, um eine ausreichende und ausgeglichene Versorgung vor der Ernte 2023 zu garantieren.
- Gründung einer Arbeitsgruppe „Grenzschutz“, auf Antrag des SGPV, zur Ausarbeitung von Vorschlägen für das BLW, um die Zollanpassungen flexibler, reaktionsschneller und marktnäher zu gestalten.
- Teilnahme an der Arbeitsgruppe „Neue Kulturen für die menschliche Ernährung“, um die Bedingungen für die Übernahme dieser bislang auf eine Nische beschränkten Kulturen festzulegen. Die Diskussionen über die Preise werden fortgesetzt.
- Markttransparenz: Ernteschätzungen und -erhebungen, Qualitätsprüfungen, Mengenbilanz der Ernte 2022
- Annahmebedingungen für die Ernte 2023 festlegen
- Mykotoxin-Monitoring und Empfehlungen an die Branchenpartner
- Sortenlisten erstellen und Sortenversuche planen

## ...dem Verein Schweizer Brot



Der Verein Schweizer Brot (VSB) hat zum Ziel, durch geeignete Kommunikationsmassnahmen den Konsum von Brot und Backwaren – und damit auch denjenigen von Getreide – in der Schweiz zu fördern. Die Zusammensetzung des Vereins sowie weitere Informationen über die geleistete Arbeit finden Sie auf der Website [www.schweizerbrot.ch](http://www.schweizerbrot.ch).

Zwei Jahre nach der Lancierung der Marke „Schweizer Brot“ kann eine positive Bilanz gezogen werden. Es gingen über 300 Gesuche, hauptsächlich von handwerklichen Bäckereien, für die Markennutzung ein!

Während des Berichtsjahres wurde mit Radiowerbung, Zeitschriftenpublikationen und in den Sozialen Medien auf die Marke aufmerksam gemacht. Es wurde eine neue Plakatkampagne vorbereitet, die das Bild der Brottüten aufgriff und die Marke in den Vordergrund stellte.





### **Pflicht zur schriftlichen Angabe des Herstellungslandes von Backwaren**

Die Konsultation fand im Rahmen von „Stretto IV“ statt und der SGPV unterstützte nachdrücklich die Verpflichtung, das Herstellungsland von Backwaren schriftlich zu deklarieren. Heute besteht nur die Pflicht, das Herkunftsland mündlich anzugeben, was zu einem Mangel an Transparenz für die Verbraucher führt, die offene Ware kaufen.

Bei der Umsetzung der neuen Gesetzgebung, die für den 1. Januar 2024 geplant ist, müssen die Produktionsländer von Backwaren schriftlich deklariert werden. So können die Konsumenten erkennen, ob es sich um ein Schweizer oder ein importiertes Produkt handelt.

Einen Schritt weiter geht der Verein Schweizer Brot mit der Marke „Schweizer Brot“. Neben der Verarbeitung in der Schweiz müssen hier auch mindestens 80 % der Rohstoffe Suisse Garantie-Qualität erreichen. Somit können die Konsumenten, die dies wünschen, bewusst einheimische Produkte bevorzugen. Ziel ist es, durch eine bessere Positionierung der einheimischen Produktion und Verarbeitung Marktanteile zurückzugewinnen und den Trend zu steigenden Importen umzukehren.

## ...dem Verein Schweizer Rapsöl



Hauptziel des Vereins Schweizer Rapsöl (VSR) ist es, die hervorragenden ernährungswissenschaftlichen Eigenschaften des Rapsöls bekannter zu machen. Der Absatz soll gefördert werden, indem Marktanteile in Privathaushalten und in der Gastronomie gewonnen werden. Die Zusammensetzung des Vereins sowie weitere Informationen zu der geleisteten Arbeit sind auf der Website [www.raps.ch](http://www.raps.ch) zu finden.

Das vergangene Jahr war für den Verein „Schweizer Rapsöl“ erfolgreich: Die TV-Spots wurden mit dem Slogan „Rapsöl tut uns gut“ ausgestrahlt, die Internetseite wurde aktualisiert und deren Performance verbessert. Die Kontakte zur Gastronomie wurden ausgebaut und die Promotion von Schweizer Rapsöl am Point of Sale (Warenhäuser) wurde fortgesetzt.

Die Nachfrage nach Schweizer Rapsöl bleibt auf einem sehr hohen Niveau!

## ...Agro Marketing Suisse (AMS)

Das Ziel der AMS ist die Vermarktung aller Rohstoffe in der Schweiz. Die AMS ist vorwiegend verantwortlich für das Label „Suisse Garantie“. Der SGPV ist mit Pierre-Yves Perrin in der technischen Kommission von AMS vertreten. Die Vertretung der Branche in den anderen Arbeitsgruppen übernimmt swiss granum. Praktisch die gesamte Brotgetreide-, Raps- und Sonnenblumenproduktion wird unter der Herkunftsmarke Suisse Garantie vermarktet. Auf Stufe Landwirtschaft erfolgt die Koordination der Datenbank durch Agrosolution und die Betriebskontrolle kann gleichzeitig mit der ÖLN-Kontrolle durchgeführt werden.

## Der SGPV und die Kommunikation

Das Sekretariat des SGPV veröffentlicht regelmässig einen Newsletter über aktuelle Themen und Aktivitäten.

Vier Mal pro Jahr erscheint in den Fachmedien das „Getreide aktuell“ mit Zahlen und Fakten rund um den Getreide- und Ölsaatenanbau.

Im Februar, Juni und Oktober erscheinen jeweils Marktberichte, die die Marktbeobachtungen des SGPV für die Leser und Leserinnen zusammenfassen. Nach Bedarf werden Pressemitteilungen verfasst, welche in den Zeitungen und auf der Website publiziert werden.

Im Archiv des Sekretariats des SGPV sind verschiedene Promotions- und Standmaterialien gelagert. Diese werden bei Mitarbeit an Ausstellungen und Messen verwendet und können von Privatpersonen ausgeliehen werden unter: [www.sgpv.ch/standmaterial](http://www.sgpv.ch/standmaterial).

In diesem Jahr wurde eine von einem Studenten der HAFL durchgeführte Studie gestartet, um die verschiedenen Kommunikationsmassnahmen des SGPV zu analysieren und zu verbessern. Ziel ist es, die Bedürfnisse der Produzenten besser zu berücksichtigen, damit sie sich besser mit dem Verband identifizieren und über alle notwendigen Informationen verfügen.



*Die Ausstellung des SGPV am „Fest der Feste“ auf dem Ballenberg im Rahmen des Waadtländer Erntedankfestes.*

Der SGPV hat dieses Jahr zudem an drei grösseren Veranstaltungen teilgenommen: am „Fest der Feste“ im Museum Ballenberg vom 24. September bis 2. Oktober 2022, an der OLMA in St. Gallen vom 13. bis 23. Oktober 2022 und an den „Feldtagen“ in Kölliken vom 7. bis 9. Juni 2023. Die ersten beiden Teilnahmen richteten sich an die breite Öffentlichkeit und boten die Möglichkeit, Kontakte mit den Besuchern zu knüpfen und ihnen die Bedeutung der Getreideproduktion in der Schweiz zu erläutern. An den Feldtagen hatte die Präsenz des SGPV das Ziel, die Produzenten zu treffen und die Arbeit des Verbandes zu präsentieren.



Ein Blick auf den Stand „Getreide“ an der OLMA, der in Zusammenarbeit mit dem Schweizer Bauernverband realisiert wurde.

Das Sekretariat und die Mitglieder des Ausschusses stehen für Vorträge und Referate zur Verfügung, sei es bei Versammlungen oder in Landwirtschaftsschulen.

### **Info zu den Statistiken**

**Definition Richtpreis bis 2010:** Produzentenpreis für gelieferte, gereinigte, trockene und den Übernahmbedingungen entsprechende Ware.

### **Definition Richtpreis ab 2011:**

Ernte- bzw. Herbstrichtpreis für Brotgetreide ab Sammelstelle und den Übernahmbedingungen von swiss granum entsprechend.

## Statistiken

Tabelle I: Übernahme- und Richtpreise der Brotgetreide (in Fr./dt)

	Übernahmepreise <sup>!</sup> (Fr./dt)		Richtpreise (Fr./dt)			
	1990	2000	2020	2021	2022, Herbst	2023
<b>Weizen Top</b>	112.00	-	52.00	52.00	58.50	58.50
<b>Weizen I</b>	107.00	75.00	50.00	50.00	55.50	55.50
<b>Weizen II</b>	103.00	70.00	49.00	49.00	53.00	53.00
<b>Weizen III</b>	99.00	-	-	-	-	-
<b>Biskuitweizen</b>	98.00	69.00	49.00	49.00	53.00	53.00
<b>Roggen</b>	105.00	62.00	40.00	40.00	44.00	44.00
<b>Dinkel A</b>	98.00	66.00	56.00	58.00	62.00	62.00
<b>Dinkel B</b>	-	52.00	-	-	-	-

Quelle: SGPV und swiss granum

!: Übernahmepreise des Bundes (ohne Abzug der Mitverantwortungsabgabe)

**Tabelle 2: Richtpreise für Futtergetreide und Eiweisspflanzen (in Fr./dt)**

	Richtpreise (Fr./dt)						
	2000	2010	2019	2020	2021	2022	2023
<b>Futterweizen</b>	-	36.50	36.50	36.50	36.50	39.50	Keine Richtpreise 2023
<b>Gerste</b>	47.00	34.50	34.50	34.50	34.50	37.50	
<b>Triticale</b>	48.00	34.50	34.50	34.50	34.50	37.50	
<b>Hafer</b>	43.00	30.50	30.50	30.50	30.50	33.50	
<b>Körnermais</b>	49.00	36.50	36.50	36.50	36.50	39.50	
<b>Eiweisserbsen</b>	53.00	37.00	37.00	37.00	37.00	40.00	
<b>Ackerbohnen</b>	47.00	34.50	34.50	34.50	34.50	37.50	
<b>Lupinen weiss</b>	-	42.50	42.50	42.50	42.50	45.50	

Quelle: SBV und swiss granum

**Richtpreis:** Produzentenpreis für gelieferte, gereinigte, trockene und den Übernahmbedingungen entsprechende Ware.

**Tabelle 3: Übernahme- und Produzentenpreise der Ölsaaten (in Fr./dt)**

	Übernahmepreise <sup>1</sup> (Fr./dt)		Durchschnittspreise <sup>2</sup> (Fr./dt)				
	1995	1999	2000	2010	2020	2022	2023
<b>Raps Klassisch</b>	165.00	150.00	ca. 70.00	78.76-81.76	76.47-79.47	112.05-115.05	85.32-88.32
<b>Raps HOLL</b>	-	-	-	-	83.50-86.50	120.19-123.19	90.13-93.13
<b>Sonnenblumen</b>	165.00	165.00	ca. 73.00	80.75-83.75	75.82-78.82	105.09-108.09	Bei Redaktionschluss noch nicht bekannt
<b>HO Sonnenblumen</b>	-	-	-	84.70-87.70	80.28-83.28	119.41-122.41	
<b>Soja<sup>3</sup></b>	-	-	50.00-55.00	53.69-56.69	39.00-44.00	62.00-67.00	

Quelle: BLW und swiss granum

<sup>1</sup>: Übernahmepreise des Bundes

<sup>2</sup>: Der Produzentenpreis ist ein Preis Abgang Sammelstelle, von welchem noch die Übernahmekosten abzuziehen sind. Schätzung vor der Ernte.

<sup>3</sup>: Ab der Ernte 2019 gibt es ein Preisband für Futtersoja, davor handelte es sich um Speisesoja

**Tabelle 4: Importe im Rahmen des Zollkontingents Nr. 27 „Brotgetreide“ (t) Quelle: BAZG**

	<b>Weizen</b>	<b>Roggen</b>	<b>Dinkel</b>	<b>Einkorn/ Emmer</b>	<b>Andere</b>	<b>Total</b>
<b>Total 2010</b>	<b>57'894</b>	<b>1'977</b>	<b>3'961</b>	<b>0</b>	<b>0</b>	<b>63'832</b>
<b>Total 2015</b>	<b>74'167</b>	<b>3'129</b>	<b>12'612</b>	<b>76</b>	<b>16</b>	<b>90'000</b>
1. Quartal 2020	3'680	103	1'577	1	51	5'412
2. Quartal 2020	5'933	1	637	50	79	6'700
3. Quartal 2020	7'163	303	2'937	26	27	10'456
4. Quartal 2020	11'917	335	3'391	25	3	15'671
<b>Total 2020</b>	<b>28'693</b>	<b>742</b>	<b>8'542</b>	<b>102</b>	<b>160</b>	<b>38'239</b>
1. Quartal 2021	3'041	170	4'864	0	4	8'079
2. Quartal 2021	7'068	0	2'875	1'102	5	11'050
3. Quartal 2021	9'074	117	4'305	27	1	13'525
4. Quartal 2021	22'457	1'077	8'372	155	10	32'070
<b>Total 2021</b>	<b>41'640</b>	<b>1'365</b>	<b>20'416</b>	<b>1'284</b>	<b>20</b>	<b>64'725</b>
1. Quartal 2022	40'409	268	9'267	27	30	50'000
2. Quartal 2022	51'322	1'104	6'544	26	26	59'022
3. Quartal 2022	6'844	345	2'512	1	0	9'702
4. Quartal 2022	7'522	416	2'967	425	32	11'362
<b>Total 2022</b>	<b>106'097</b>	<b>2'133</b>	<b>21'290</b>	<b>479</b>	<b>88</b>	<b>130'087</b>
1. Quartal 2023	27'968	507	4'507	26	18	33'026
2. Quartal 2023	15'398	227	1'305	58	12	17'000
<b>Total 2023</b>	<b>43'366</b>	<b>734</b>	<b>5'812</b>	<b>84</b>	<b>30</b>	<b>50'026</b>

**Tabelle 5: Flächenentwicklung in Hektaren (ha) Quelle: SBV und swiss granum, \*provisorisch**

	1990	2000	2010	2015	2020	2022	2023*
Brotweizen	97'249	94'109	77'853	75'654	68'461	70'731	68'550
Roggen	3'446	3'643	2'248	1'928	1'804	1'854	1'735
Dinkel	2'609	1'467	4'136	3'985	5'996	7'966	8'745
Anderes Brotgetreide	115	41	138	164	338	451	451
<b>Total Brotgetreide</b>	<b>103'419</b>	<b>99'260</b>	<b>84'375</b>	<b>81'731</b>	<b>76'599</b>	<b>81'002</b>	<b>79'481</b>
Futterweizen	-	-	9'057	8'309	9'681	9'293	7'662
Gerste	60'036	45'741	28'949	28'548	27'805	27'620	28'328
Triticale	10'480	10'306	10'274	8'252	7'459	7'123	6'590
Hafer	10'431	5'067	1'789	1'587	1'791	2'816	3'024
Körnermais	27'367	22'006	15'208	12'564	19'972	12'666	15'832
Andere Futtergetreide	234	291	170	196	310	243	220
<b>Total Futtergetreide</b>	<b>108'548</b>	<b>83'411</b>	<b>65'447</b>	<b>59'456</b>	<b>67'018</b>	<b>59'761</b>	<b>61'656</b>
<b>Total Getreide</b>	<b>211'967</b>	<b>182'671</b>	<b>149'822</b>	<b>141'187</b>	<b>143'617</b>	<b>140'763</b>	<b>141'137</b>
Eiweisserbsen	1'676	2'581	3'483	4'355	3'526	2'569	2'600
Ackerbohnen	159	275	274	556	995	759	750
Lupinen	-	36	59	105	208	347	350
Andere Eiweisspflanzen	-	-	-	-	795	1'027	1'050
<b>Total Eiweisspflanzen</b>	<b>1'835</b>	<b>2'892</b>	<b>3'816</b>	<b>5'016</b>	<b>5'524</b>	<b>4'702</b>	<b>4'750</b>
Raps	16'813	14'343	21'806	23'432	24'534	25'038	25'200
Sonnenblumen	-	3'579	3'563	4'568	4'526	5'228	6'250
Soja	1'075	952	1'087	1'719	2'037	2'895	3'300
Andere Ölsaaten	-	-	178	172	271	411	419
<b>Total Ölsaaten</b>	<b>17'888</b>	<b>18'874</b>	<b>26'634</b>	<b>29'891</b>	<b>31'368</b>	<b>33'572</b>	<b>35'169</b>

**Tabelle 6: Zuteilungsmengen in Tonnen, Quelle: SGPV**

	Raps			Sonnenblumen			Soja		
	2022	2023	2024	2022	2023	2024	2022	2023	2024
AG	10'115	10'122	10'126	772	965	1'002	169	165	148
BE	12'487	12'675	12'558	1'520	1'976	2'006	175	224	227
BS/BL	2'014	1'943	1'905	-	59	43	73	162	161
FR	8'808	9'170	8'845	1'058	1'297	1'398	164	246	249
GE	3'725	3'743	3'776	1'207	1'596	1'523	1'088	1'184	958
GL	23	21	19	-	-	-	-	-	-
GR	200	224	185	-	-	-	-	-	-
JU	4'022	4'431	4'150	270	425	447	53	74	48
LU	4'744	4'796	4'689	84	134	166	36	36	37
NE	2'156	2'188	2'180	29	41	48	59	71	64
SG	417	399	407	14	7	12	38	43	45
SH	5'312	5'460	5'247	1'399	1'552	1'475	169	162	139
SO	3'523	3'670	3'634	381	500	561	268	304	248
SZ	83	86	98	-	-	-	-	-	-
TG	4'953	4'707	4'399	1'260	1'398	1'432	125	121	87
TI	15	-	-	22	25	30	98	102	60
VD	28'118	28'397	26'893	6'047	6'870	6'914	2'008	2'546	2'056
VS	230	309	280	-	-	-	35	84	90
ZG	423	504	441	10	23	21	5	5	2
ZH	8'711	8'415	7'945	2'034	2'331	2'611	683	838	811
<b>Total</b>	<b>100'078</b>	<b>101'260</b>	<b>97'777</b>	<b>16'104</b>	<b>19'198</b>	<b>19'689</b>	<b>5'244</b>	<b>6'365</b>	<b>5'430</b>

In den Kantonen AI/AR, OW/NW und UR werden diese Kulturen nicht angebaut

**Tabelle 7: Entwicklung der Produzentenbeiträge in Franken pro 100 kg, Quelle: SGPV**

	2010	2015	2020	2022	2023
Bei allen Kulturen sind folgende Beiträge zugunsten:					
SGPV	0.06	0.06	0.055	0.055	0.055
swiss granum	0.03	0.03	0.045	0.045	0.045
SBV	0.03	0.03	0.02	0.02	0.02
<i>Zwischentotal</i>	0.12	0.12	0.12	0.12	0.12
<b>Total Brotgetreide<sup>!</sup></b>	<b>0.67</b>	<b>0.82</b>	<b>4.80</b>	<b>4.80</b>	<b>4.80</b>
<i>davon Marktentlastungsfonds</i>	0.50	0.65	4.63	4.63	4.63
<i>davon Promotionsfonds Getreide</i>	0.05	0.05	0.05	0.05	0.05
<b>Total Futtergetreide</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	
<b>Total Raps</b>	<b>1.63</b>	<b>1.62</b>	<b>1.62</b>	<b>1.42</b>	<b>1.42</b>
<i>davon Produktionspool Ölsaaten</i>	1.00	1.00	1.00	0.80	0.80
<i>davon Werbekommission Rapsöl</i>	0.50	0.50	0.50	0.50	0.50
<i>davon F &amp; E-Projekt</i>	0.01	-	-	-	-
<i>davon Leistungsauftrag Ölsaaten</i>	-	-	-	-	-
<b>Total Sonnenblumen</b>	<b>1.12</b>	<b>1.12</b>	<b>1.12</b>	<b>0.92</b>	<b>0.92</b>
<i>davon Produktionspool Ölsaaten</i>	1.00	1.00	1.00	0.80	0.80
<i>davon Leistungsauftrag Ölsaaten</i>	-	-	-	-	-
<b>Total Soja und Lein</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>
<b>Total Eiweisspflanzen</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>	<b>0.12</b>

!: Erhebung von zusätzlich Fr. 1.- auf Dinkel zugunsten der IG Dinkel

**Tabelle 8: Getreide-Importe in Tonnen** Quelle: swiss granum und swissimpex, \*provisorisch

	Zolltarif-Nr. alt	Zolltarif-Nr. neu	2000	2010	2020	2022*
Weichweizen	1001.9011- 9090	1001.9100- 9990	168'265	250'944	309'084	523'641
davon zur menschlichen Ernährung			78'103	109'357	81'469	172'549
davon zu Futterzwecken			89'873	141'382	209'052	313'491
Hartweizen	1001.1011- 1090	1001.1100- 1990	130'657	85'071	62'295	60'441
davon zur menschlichen Ernährung			130'550	81'773	62'247	60'377
davon zu Futterzwecken			104	3'262	0	25
Roggen	1002.0011- 0090	1002.1000- 9090	10'435	4'719	1'474	3'005
davon zur menschlichen Ernährung			4'234	2'050	787	2'198
davon zu Futterzwecken			5'335	2'141	77	115
Gerste	1003.0010- 0090	1003.1000- 9090	74'732	71'357	40'982	83'437
davon zur menschlichen Ernährung			9'051	8'558	8'783	8'850
davon zu Futterzwecken			65'444	62'441	31'771	74'275
Triticale	1008.9013- 9039	1008.6010- 6090	192	559	455	552
davon zur menschlichen Ernährung			0	0	121	100
davon zu Futterzwecken			190	552	329	440
Hafer	1004.0010- 0090	1004.1000- 9090	45'863	56'391	48'493	53'064
davon zur menschlichen Ernährung			36'982	24'092	22'890	29'879
davon zu Futterzwecken			8'851	32'285	25'363	22'871

**Tabelle 8: Getreide-Importe in Tonnen** Quelle: *swiss granum* und *swissimpex*, \*provisorisch

	Zolltarif-Nr. alt	Zolltarif-Nr. neu	2000	2010	2020	2022*
Körnermais	1005.1000- 9090	1005.1000- 9090	24'981	96'419	139'891	251'163
<i>davon zur menschlichen Ernährung</i>			8'250	3'696	5'610	4'648
<i>davon zu Futterzwecken</i>			15'218	91'137	132'872	244'704
Reis	1006.1020- 4090	1006.1000- 4090	75'257	113'001	123'928	100'518
<i>davon zur menschlichen Ernährung</i>			47'158	44'798	60'299	59'743
<i>davon zu Futterzwecken</i>			28'099	68'203	63'577	40'750
Anderes Getreide	1007...	1007...	12'377	4'053	4'173	3'729
<i>davon zur menschlichen Ernährung</i>	1008.101- .5090, .9010- .9090	1008.10-.5090, .9010-.9090	4'235	2'657	3'528	2'969
<i>davon zu Futterzwecken</i>			7'957	1'370	555	549
<b>Total Getreide</b>		Gültig ab 1.1.2012	<b>542'759</b>	<b>682'513</b>	<b>730'776</b>	<b>1'079'550</b>
<i>davon zur menschlichen Ernährung</i>			318'563	276'981	245'734	341'313
<i>davon zu Futterzwecken</i>			221'071	402'773	463'596	697'220
<i>davon zu anderen Zwecken</i>			3'125	2'759	21'446	41'017

<b>Tabelle 9: Verwendbare Produktion (in Tonnen)</b>	<b>1990</b>	<b>2000</b>	<b>2010</b>	<b>2020</b>	<b>2021</b>	<b>2022*</b>
Brotweizen (mehlfähig)			376'028	385'335	280'416	377'725
Dinkel (mehlfähig)			12'826	22'368	16'592	27'346
Roggen (mehlfähig)			10'072	8'998	3'986	8'353
Anderes Brotgetreide (mehlfähig)			467	1'350	782	1'591
<b>Brotgetreide (mehlfähig, ohne Saatgut)</b>			<b>399'393</b>	<b>418'051</b>	<b>301'776</b>	<b>415'015</b>
<i>Brotweizen (deklariert, nicht mehlfähig)</i>			58'034	20'965	87'418	5'049
<i>Anderes Brotgetreide (nicht mehlfähig)</i>			5'865	1'044	5'973	2'048
Futterweizen	0	0	57'024	65'983	50'946	55'542
Gerste	324'375	267'103	169'920	187'098	164'701	176'529
Hafer	50'421	24'953	7'948	5'700	4'288	4'591
Triticale	52'578	61'898	56'705	45'398	36'274	41'466
Körnermais	225'415	211'922	142'858	218'380	97'272	124'099
Anderes Futtergetreide	1'142	1'462	883	1'504	809	1'089
<b>Total Getreide für Futtersektor</b>			<b>499'237</b>	<b>558'106</b>	<b>449'810</b>	<b>410'413</b>
<i>davon Brotgetreide deklariert, nicht mehlfähig</i>			63'899	34'043	93'391	7'097
Saatgut Brotgetreide	20'600	18'500	15'837	16'524	16'478	16'478
Saatgut Futtergetreide	12'800	11'000	9'118	8'470	8'599	8'599
<b>Saatgut Brot- und Futtergetreide</b>	<b>33'400</b>	<b>29'500</b>	<b>24'955</b>	<b>24'994</b>	<b>25'077</b>	<b>25'077</b>
<b>Total Getreide</b>	<b>33'400</b>	<b>29'500</b>	<b>923'585</b>	<b>1'009'597</b>	<b>776'663</b>	<b>850'505</b>
Eiweisserbsen	6'697	8'954	14'537	10'171	6'667	9'202
Ackerbohnen	782	1'137	851	1'930	1'542	1'973
Anderes Eiweisspflanzen			189	3'509	3'609	3'859
<b>Total Eiweisspflanzen</b>	<b>7'479</b>	<b>10'091</b>	<b>15'577</b>	<b>15'610</b>	<b>11'818</b>	<b>15'034</b>
Raps (inkl. NWR)	43'215	39'060	67'900	88'083	77'030	92'059
Sonnenblumen		11'666	10'600	12'293	11'142	14'225
Soja	2'611	3'750	3'076	5'247	5'832	6'175
andere Ölsaaten			400	460	551	684
<b>Total Ölsaaten</b>	<b>45'826</b>	<b>54'476</b>	<b>81'976</b>	<b>106'083</b>	<b>94'555</b>	<b>113'143</b>

\*provisorisch

Quelle: SBV und swiss granum

